

# Flächennutzungsplan (FNP) Bergisch Gladbach



Bürgergespräch

Gewerbe

29. September 2016, 19.00 Uhr

## 1. Einführung

Zu Beginn begrüßt Anna Voth vom Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung (vhw) die 29 anwesenden TeilnehmerInnen. Anschließend gibt sie weiter an Stephan Schmickler, Stadt Bergisch Gladbach, der kurz in die Thematik des Flächennutzungsplanes einführt. Wichtig ist der Hinweis, dass nur schriftlich per Brief oder Mail eingereichte Stellungnahmen als persönliche Stellungnahmen im weiteren Verfahren berücksichtigt werden können. Unabhängig davon werden alle heute diskutierten Punkte so weit als möglich in einem Protokoll festgehalten und in den weiteren Planungsprozess zur Prüfung eingestellt.



Danach erläutert Joachim Sterl vom Büro Post • Welters Architekten und Stadtplaner, das im Auftrag der Stadt Bergisch Gladbach das Verfahren zur Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes betreut, Ziele und Inhalte des Planungsinstrumentes Flächennutzungsplan. Zudem geht er auch auf die Inhalte des Flächennutzungsplanes bezogen auf die Themen der heutigen Veranstaltung ein. Den Abschluss der Vorträge bildet ein Vortrag von Anna Florl vom Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung (vhw), in dem über die Ergebnisse eines im Frühjahr 2016 durchgeführten Stimmungsbildes zum Thema Flächennutzungsplan (Telefoninterviews) berichtet wird. Anschließend finden die Diskussionen an den Thementischen statt, deren Ergebnisse im Folgenden wiedergegeben werden:

## 2. Ergebnisse der Diskussion an den Thementischen

### Thema 1: Arbeitsweg

- Die Teilnehmenden wünschen sich hinsichtlich ihrer Arbeitswege das Vorhandensein von Natur und Landschaft («Ausblick auf Kirchtürme statt auf Gewerbegebiete»). Außerdem wird die hohe verkehrliche Belastung beklagt, die durch Staus in Stoßzeiten wahrnehmbar ist.
- Eine Nutzung der vorhandenen ÖPNV-Angebote wird kritisch betrachtet. Der ÖPNV ist für die tägliche Nutzung zur Arbeit auf Dauer zu teuer.

# Flächennutzungsplan (FNP) Bergisch Gladbach



Bürgergespräch

Gewerbe

29. September 2016, 19.00 Uhr

- Die Teilnehmenden weisen darauf hin, dass die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen im angrenzenden Köln teilweise besser ist, als die der innerstädtischen Arbeitsplätze in Bergisch Gladbach.
- Die Nutzung des Fahrrades zur Bewältigung des Arbeitsweges wird gemieden, da die Radwege, insbesondere im Bereich Kempener Str. / Paffrather Str. / Schildgen in einem schlechten Zustand sind. Teilweise fehlen Radwege an für die Teilnehmenden wichtigen Verbindungsstraßen (Katterbach - Dellbrück).
- Die Teilnehmenden wünschen sich die Verbesserung von Verbindungsachsen zwischen Gladbach und Bensberg sowie zwischen Bensberg und Herkenrath.

## Thema 2: Flächen für neue Büros, Handwerksbetriebe und andere Gewerbebetriebe

- Als Potenzialfläche für die Ansiedlung weiterer Gewerbebetriebe wird der Technologie-Park genannt. Hier sind nicht alle Flächen bebaut, sodass hier weitere Betriebe Flächen anmieten können.
- Es wird angemerkt, dass die sehr unterschiedlichen Flächenanforderungen seitens der Unternehmen zu berücksichtigen sind. Nach Auffassung der Teilnehmenden gelten für jene Mietflächen als unattraktiv.
- Als weitere Potenzialfläche wird auch das Zanders-Gelände genannt. Die Teilnehmenden schlagen vor, dass hier evtl. Büroflächen entstehen könnten. Auch eine Nutzung als Parkplatz wird unter Berücksichtigung möglicher Altlasten in Betracht bezogen.
- Die Teilnehmenden diskutieren die Vergrößerung des Gewerbegebietes Lustheide zur Vorhaltung weiterer Gewerbeflächen.
- Grundsätzlich wird als wichtig erachtet, dass im Kontext der Ansiedlung von Gewerbebetrieben die Themen Natur und Lärmschutz geachtet und berücksichtigt werden.
- Auch wenn einige der Teilnehmenden die Inanspruchnahme von Flächen zu Gunsten der Entwicklung von Gewerbeflächen als kritisch betrachten, wird ebenso angemerkt, dass ohne weitere Gewerbeflächen eine Abwanderung von Betrieben droht, da sich diese nicht vergrößern können.

## Thema 3: Anbindung von Gewerbegebieten an das Straßennetz und an öffentliche Verkehrsmittel

- Die Teilnehmenden sind der Auffassung, dass hinsichtlich der Anbindung schnell gehandelt werden sollte. Wenn sich nichts verändert, stiegen die Preise weiter und insbesondere junge Familien würden sich aus Bergisch Gladbach zurückziehen.

Dokumentation zur frühzeitigen Beteiligung FNP Bergisch Gladbach  
Gewerbe

# Flächennutzungsplan (FNP) Bergisch Gladbach



Bürgergespräch

Gewerbe

29. September 2016, 19.00 Uhr

- Weiterhin werden insbesondere einzelne Straßen im Stadtgebiet als kritisch empfunden. Die L289 sei bereits heute überlastet, die vorhandenen Radwege entlang der Kölner Straße tragen nicht zu einer Verbesserung der Verkehrssituation bei. Um derartige Situationen in Zukunft zu vermeiden wird seitens der Teilnehmenden empfohlen, Gewerbegebiete ausschließlich in Abhängigkeit des Verkehr zu planen.
- Eine Fuß- und Radwegeverbindung zum Gewerbegebiet Spitze wird als notwendig erachtet. Im Gewerbegebiet Spitze sollte darüber hinaus ein Park + Ride Konzept etabliert werden (bspw. unter Berücksichtigung von Schnellbussen und der Stadtbahn).
- Zur besseren Anbindung der Gewerbegebiete sollte ein Ausbau des ÖPNV-Netzes verfolgt werden. Die Teilnehmenden sehen insbesondere in Bezug auf die Stadtbahnlinie ein großes Potenzial. Als weitere Idee wird die Nutzung des Bahndamms angesprochen. Hier solle eine Reaktivierung der Bahnstrecke geprüft werden.
- Auch eine Verringerung des bestehenden Verkehrs wird als Möglichkeit zur Beseitigung der Probleme betrachtet.

## Thema 4: Ideen zur verträglichen Gestaltung von Wohnen und Arbeiten

- In Bezug auf ein verträgliches Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten wird angeregt den Durchgangsverkehr von LKW im Stadtgebiet zu verringern. Anlieferverkehr könne von dieser Idee durch entsprechend Straßenschilder ausgenommen werden.
- Es wird auf die Relevanz eines Verkehrskonzeptes hingewiesen, das nach Auffassung der Teilnehmenden zur verträglichen Abwicklung der Verkehrsströme beitragen kann.
- Für das Verhältnis von Wohnen und Gewerbe sei entscheidend, dass »das Gewerbe gesteuert wird«, also die Ansiedlung von Gewerbebetrieben nicht willkürlich geschieht.
- Um eine Verlagerung der Verkehrsmittel zu erreichen, sollten nach Auffassung der Teilnehmenden die vorhandenen Angebote in den anderen Bereichen gestärkt bzw. verbessert werden (z.B. Radwegenetz ausbauen).
- Die Infrastruktur sollte mit den Wohngebieten mitwachsen. Nur so kann eine Überlastung des Verkehrsnetzes verhindert werden.

## 3. Ende

Zum Abschluss bedankt sich Stephan Schmickler für die konstruktiven Diskussionen und schließt gegen 21.00 Uhr die Veranstaltung.